

chive ausgeworfen werden (z.B. Gießen / Hessen: Stadtarchiv, Kreisarchiv Marburg, Bundesarchiv etc.).

Ehrgeizige Pläne hat auch das Bundesarchiv: Im Rahmen des von der Bundesregierung propagierten Programmes »E-Government«, genauer in der Initiative BundOnline 2005, sollen für das Bundesarchiv 100 % der Beständeübersichten, 10 % der Findbücher und 1 % des Archivguts über das Netz zugänglich gemacht werden. Auch einen dynamischen Nachfolger des Nachlassverzeichnisses von Mommsen soll es geben.

Zu berücksichtigen ist, dass den Archivbenutzer eher die Pertinenz und die Möglichkeit einer Stichwortsuche über mehrere Bestandsgruppen als die Provenienz interessiert, die in den Archiven indes traditionell zur hierarchischen Klassifikation der Bestände dient. Denkbar wäre, einmal (erfolgreich) beschritene Recherchepfade eines Archivbenutzers dank Hyperlinks auch für den nächsten Archivbenutzer zugänglich zu machen – à la Internetbuchhandlung Amazon: »Benutzer, die diese Akte eingesehen haben, haben auch folgende Akte eingesehen ...«. Neben datenschutzrechtlichen Bedenken stellt sich allerdings die Frage, inwieweit meist investigativ arbeitende Archivbenutzer ein Interesse daran haben, ausgetretene Pfade, die möglicherweise bereits zu Publikationen geführt haben, erneut zu beschreiben. Charmanter ist die Idee, durch Mailinglisten neu erschlossene Akten zu Wunschthemengebieten dem Benutzer mitzuteilen, ähnlich dem Abonnement auf bestimmte Stichwörter in Neuerwerbungslisten, wie es beispielsweise die BSB anbietet.

»Sie haben kürzlich das Buch xy ausgeliehen – vielleicht interessiert Sie jetzt das Buch yz?« – Von den kommerziellen Anbietern kann die öffentliche Hand ohnehin lernen – so arbeiten Großkonzerne wie Siemens nicht etwa mit Bibliotheken zusammen, wenn sie für ihre Mitarbeiter eine tägliche Presseauschnittsdienste hat Verträge mit privaten Datenbankbetreibern, Nachrichtenagenturen etc. abgeschlossen; die inhaltliche Erschließung wird von der FAZ-Dokumentation übernommen; die Bezahlung richtet sich nach der Zahl der Leser; ein Archiv wird nicht angeboten. Bis 6 Uhr morgens liefern die großen Zeitungen die aktuellen Artikeldaten, ab 7 Uhr kann der Kunde die auf sein Profil zugeschnittenen Texte abrufen – da können Bibliotheken bei der Bereitstellung von Monographien und Zeitschriften nicht mithalten. Doch abgesehen von der stets wichtigen Verbesserung der Benutzer-/Kundendienstleistungen ist es für die Überlieferung kulturellen Erbes glücklicherweise gegeben, dass Bibliotheken ihr Augenmerk nicht allein auf den

Profit richten müssen, sondern auch Publikationen anschaffen, die in den nächsten 300 Jahren vielleicht nur zwei Leser interessieren werden.

Ulrike Hollender

¹ <http://www.clio-online.de:8080/tagung/>

² <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

³ <http://www.clio-online.de> (Internet-Explorer verwenden!)

⁴ <http://mdz2.bib-bvb.de/blo/>

⁵ Recht nützlich ist allerdings bereits die Linkssammlung von Clio-Online, deren Fortschritte man anhand der neu eingegebenen URLs beobachten kann.

DIE VERFASSERIN

Dr. Ulrike Hollender, Staatsbibliothek zu Berlin,
Potsdamer Str. 33, 10785 Berlin
ulrike.hollender@sbb.spk-berlin.de



NEXT STEPS – ELECTRONIC THESES

AND DISSERTATIONS WORLDWIDE

6. ETD-KONFERENZ DER NDLTD

BERLIN, 21.–24. MAI 2003

NDLTD und ihre Ziele

Die »Networked Digital Library of Theses and Dissertations« (NDLTD) entstand 1997 am Virginia Tech (Virginia Polytechnic Institute and State University) aus einer Initiative von Prof. Edward Fox als ein offener Zusammenschluss von Universitäten und Organisationen, die sich der Förderung des wissenschaftlichen elektronischen Publizierens verschrieben haben.

Zu den Zielen der NDLTD gehören:

— Entstehung, Indexierung, Archivierung, Verbreitung und das Retrieval von elektronischen Hochschulschriften werden weltweit unterstützt, indem sich die Aktivitäten auf Universitäten, Bibliotheken, Fachbereiche und Studenten konzentrieren.

— Es wird eine Verbesserung der wissenschaftlichen Ausbildung angestrebt, indem Studierende möglichst generell elektronische Dokumente einreichen sollen, indem sie digitale Bibliotheken benutzen lernen und über Publikationsfragen informiert werden.

— Die Vision von NDLTD ist es, die Verfügbarkeit von Graduierten-Publikationen für den Lehrbetrieb zu verbessern und diese elektronisch zu archivieren; außerdem sollen Studierende befähigt werden, durch den Gebrauch von Multimedia- und Hypermedia-Techniken wissenschaftliche Inhalte anreichern zu können.

— Universitäten werden dazu aufgefordert und da-

bei unterstützt, ihre Informations-Ressourcen frei zugänglich zu machen und die Technologie ihrer digitalen Bibliotheken auszubauen, indem sie sich am Austausch von Erfahrungen, Tools, Technik und Wissen beteiligen.

Die Hochschulschriften, die hier im Fokus des Interesses stehen, schließen nicht nur »Electronic Theses and Dissertations« (ETDs), also elektronische Master- und Doktorarbeiten im engeren Sinne ein, sondern wissenschaftliche Abschlussarbeiten an den Hochschulen im Allgemeinen. Welches Spektrum der Hochschulschriften hierbei berücksichtigt wird, hängt stark von den Voraussetzungen und Entwicklungen in den Staaten ab, aus denen die jeweiligen Mitglieder stammen. So werden in Deutschland auf nationaler Ebene von Der Deutschen Bibliothek derzeit nur Online-Dissertationen und -Habilitationen gesammelt, während Publikationssysteme auf regionaler Ebene, wie der OPUS-Verbund, und die Dokumentenserver der einzelnen Hochschulen alle Arten von Hochschulschriften aufnehmen.

183 Mitglieds-Organisationen hatten sich bis Mai 2003 in der NDLTD zusammengefunden, darunter 159 Universitäten. Zu den deutschen Mitgliedern gehören neben dem Projekt »Dissertationen Online« die Universitäten Darmstadt, Duisburg, Freie Universität und Humboldt-Universität (HU) Berlin sowie die UB München. In ihrer Zusammensetzung bildet die NDLTD einen weltweit einmaligen Zusammenschluss von Beteiligten am elektronischen Publikationsprozess, v.a. den Wissenschaftlern als Autoren und Nutzern der Informationen, von Bibliotheken als Basis der Informationssysteme, von Projekten zur Umsetzung der Ziele von NDLTD und von deren Förderorganisationen.

NDLTD-Jahrestagung

Zu den wichtigsten Instrumentarien für Informations-Austausch und Kontaktknüpfung wie auch Kontaktpflege zwischen den NDLTD-Mitgliedern gehört die Jahrestagung, das »International Symposium on Electronic Theses and Dissertations«. Traditionell fand die jährliche ETD-Konferenz bisher immer in den USA statt, da die große Mehrheit vor allem der Mitglieds-Universitäten aus den USA kommt. Daher war es ein viel versprechender programmatischer Schritt, die Tagung im Jahr 2003 zum ersten Mal außerhalb der USA abzuhalten. Dies sollte die internationale Ausrichtung der ETD demonstrieren und einer noch größeren Zahl von Vertretern aus Mitgliedsorganisationen und Interessierten die Teilnahme an der Konferenz ermöglichen. Dieser Anspruch wurde auch durch die Wahl des Mottos der Konferenz »Next Steps – ETDs worldwide« unterstrichen. Mit Berlin, als Austragungsort in der

Mitte Europas, ist dieses Ziel sicher erreicht worden. Die Konferenz verzeichnete 215 Teilnehmer aus 46 Ländern und aus allen Kontinenten. Die erfreuliche große Zahl von Teilnehmern aus Afrika bzw. Entwicklungsländern wurde v.a. durch die finanzielle Unterstützung der UNESCO, des Open Society Institute New York, der DFG und des DAAD erreicht, die für 55 dieser Teilnehmer die Kosten übernahmen, um insbesondere auch deren Teilnahme an den Tutorials zu ermöglichen.

Gründung der NDLTD als Non-Profit-Organisation

Nicht nur die Tatsache, dass sie erstmals außerhalb der USA stattfand, ist Anlass, die Berliner ETD-Konferenz als einen Meilenstein in der Geschichte der NDLTD zu bezeichnen. Am Dienstag, dem 20. Mai, vor Beginn der eigentlichen Konferenz, wurde auf der Sitzung des Steering Committee der NDLTD aus der bisherigen Organisation als Initiative die Gründung der NDLTD als Non-Profit-Organisation nach den Rechten des Staates Virginia (USA) vollzogen.² Das bisherige Steering Committee wurde ersetzt durch ein international besetztes »Board of Directors« mit Prof. Edward Fox als Executive Director. Eingerichtet wurden zehn NDLTD-

Committees (Awards, Bylaws, Conference, Executive, Finance, Membership, Nominating, Software Distribution, Standards, Union Catalog) für die praktische Arbeit der NDLTD. Entsprechend den »Bylaws« der NDLTD sind drei Gruppen von Mitgliedern vorgesehen: [A] Universitäre Mitglieder, [B] Konsortien (einschließlich solcher Organisationen wie selbstständige Bibliotheken) und [C] Unterstützende Organisationen.³ Alle Funktionsträger, wie die Mitglieder des Board of Directors und der Committees, werden kostenfrei bzw. im Rahmen ihrer Institutionen ihre Arbeit einbringen.

Folgende Aufgaben wurden, aufbauend auf den ursprünglichen Zielen der Initiative, für die NDLTD festgeschrieben:⁴

- Aufbau, Förderung und Aufrechterhaltung einer netzbasierten digitalen Bibliothek für ETDs,
- Verbesserung des Zugangs zu Lehre und Forschung und Förderung des Wissenstransfers,
- Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Ausbildung einschließlich der Hilfe für Universitäten, eine Informationsinfrastruktur aufzubauen, und
- Ausweitung des Nutzens digitaler Bibliotheken auf weitere Gebiete.

Der neue Veranstaltungs-Modus der jährlichen Konferenz wurde ebenfalls in den »Bylaws« festgeschrieben. In geraden Jahren wird die ETD-Konferenz in den USA, in ungeraden Jahren außerhalb der USA stattfinden. So ist als Austragungsort für 2004 Kentucky (USA) ausgewählt worden, für 2005 Sydney (Australien).

Das Erwin-Schrödinger-Zentrum

Die Wahl des Veranstaltungsortes trug wesentlich dazu bei, die an eine Konferenz dieser Größenordnung gestellten Erwartungen und Ansprüche bezüglich räumlicher und technischer Infrastruktur zu erfüllen. Das Erwin-Schrödinger-Zentrum, der neu gebaute Sitz des Computer- und Medien-Service (CMS) und der Zentralbibliothek Naturwissenschaften der HU Berlin, wurde unmittelbar vor Konferenzbeginn offiziell eröffnet; damit war die ETD 2003 die erste Veranstaltung im neuen Komplex.

Das Schrödinger-Zentrum befindet sich in Berlin-Adlershof, etwa in der Mitte des naturwissenschaftlichen Campus der HU. Damit liegt das CMS zwar ein wenig abseits des Hauptcampus in Berlin-Mitte, ist jedoch verkehrstechnisch gut erschlossen. Das Gebäude selbst beherbergt neben dem CMS die Zentralbibliothek Naturwissenschaften der HU und eine große Anzahl Lehr- und Seminarräume. Von der Gesamtfläche (ca. 10.000 qm) nehmen dabei Bibliothek, CMS und letztgenannte Räume Anteile im Verhältnis von ungefähr 6,5 : 2 : 1,5 ein. Die Bibliothek beherbergt fast

Aufgaben der NDLTD

340.000 Bände und bietet etwa 300 Leseplätze an, die sämtlich mit Strom- und DV-Anschluss versehen sind. Außerhalb der Bibliothek stehen im Rahmen des CMS nochmals ein PC-Saal mit 50 Plätzen, 30 Internet-Terminals im Foyerbereich und weitere 20 im Bereich der Cafeteria zur Verfügung, sowie verschiedene Schulungs- und Seminarräume mit PC- und Internet-Ausstattung. Zusätzlich verfügt das gesamte Haus über ein Funk-LAN, das den Zugang zum Internet entsprechend erleichtert. An zugänglichen Räumen stehen ein großer, ein mittlerer und vier kleine Hörsäle, sechs Seminarräume, ein Konferenzsaal und ein Vortragssaum zur Verfügung. Alle diese Räume sind, in unterschiedlicher Qualität, für den Einsatz digitaler Medien ausgestattet, wobei im Schrödinger-Zentrum die »Mindestausstattung« aus fest installiertem Beamer, Lautsprecherboxen und Anschlussmöglichkeiten für sämtliche technischen Geräte besteht; die beiden größeren Hörsäle, Konferenz- und Vortragssaum besitzen u.a. auch fest installierte Rechner.⁵

Diese Ausstattung bot der ETD-Konferenz einen nahezu perfekten Rahmen, was sich im reibungslosen Ablauf bemerkbar machte. Trotz des laufenden Semesterbetriebs standen bei allen parallelen Sessions ausreichende und geeignete Räume zur Verfügung; die im Bereich der Cafeteria konzentrierten Segmente Firmenausstellung, Teilnehmerbetreuung und Workstations für Teilnehmer waren gut organisiert und wirkten trotz großen Zuspruchs nicht völlig überfüllt. Ebenfalls positiv beeindruckte das störungsfreie Funktionieren der digitalen Technik, obwohl es sich um die erste offizielle Betriebswoche im neuen Schrödinger-Zentrum handelte. Das Engagement des CMS-Teams bei der technischen Betreuung von Teilnehmern und Ausstattung kann nur als vorbildlich bezeichnet werden.

Das Programm

Das sehr breite Spektrum der Teilnehmer war nicht unproblematisch, brachten sie doch unterschiedliche Voraussetzungen mit, was den Fortschritt der eigenen ETD-Projekte, die Verbreitung der verschiedenen Formate, die rechtlichen Rahmenbedingungen des Heimatlandes oder die technische Ausstattung der Herkunfts-Institutionen betrifft. Gleichzeitig eröffnete dies aber die Chance, gerade die Unterschiede kennen zu lernen und den Blick auf die globale Perspektive des ETD-Publizierens zu lenken. Die aus der Vielzahl der Proposals ausgewählten 68 Vorträge in – abgesehen von Eröffnungs- und Schlussveranstaltung – drei Panel Sessions, fünf Parallel Sessions (bestehend aus zehn Tracks), fünf Tutorials und drei Workshops boten hierfür eine ausgezeichnete Gelegenheit.⁶

Das Hauptprogramm lief von der Opening Session am Mittwoch (21. Mai) Mittag bis zur Closing Session am Freitag (23. Mai) Mittag. Für Dienstag (20. Mai) und Samstag (24. Mai) waren die Tutorials angesetzt, für Freitag Nachmittag die Workshops. Auch kulturelle Aspekte kamen nicht zu kurz; diverse Sightseeing-Touren (z.B. »Berlin by Boat« oder nach Sanssouci) und andere Events (hier besonders originell ein »Diner with Dinosaurs« in der Dinosaurier-Halle des Berliner Museums für Naturkunde) fanden ab Mittwoch zumeist in den Abendstunden statt.

Thematisch umfasste das Programm sowohl nationale als auch spezielle ETD-Initiativen (hauptsächlich von einzelnen Einrichtungen), technische Aspekte aller Art, Formatfragen, Multimedia-ETDs, den Zusammenhang von Technik und Workflow sowie übergreifende Initiativen, die programmatische Verbindungen zu der NDLTD aufweisen, wie Open Archives Initiative (OAI) und Langzeitarchivierung.¹³ Vorträge im Hauptprogramm wurden von Teilnehmern aus nicht westlichen Ländern bestritten, davon vier aus Südafrika, zwei aus Indien und je ein Vortrag aus Algerien, Äthiopien, Brasilien, Mexiko, Moldawien, Russland und dem Sudan.

Panel-Sessions

In seinem Eröffnungsvortrag (*Panel I*) betonte **Axel Plathe** (Information Society Division der UNESCO), dass die UNESCO das Konzept der »Wissensgesellschaft« gegenüber dem der »Informationsgesellschaft« bevorzugt. Während die »Informationsgesellschaft« weitgehend durch technologische Innovationen gekennzeichnet ist, schließt »Wissensgesellschaft« die Dimension der sozialen, kulturellen, ökonomischen, politischen und institutionellen Transformation ein und gibt eine pluralistischere Entwicklungsperspektive. Des Weiteren muss die »digitale Trennung« zwischen Entwicklungs- und Industrieländern überwunden werden; viele Entwicklungsländer konnten bisher noch nicht vollen Nutzen aus den Vorteilen der Internet-Kommunikationstechnik ziehen, was den Zugang zu wissenschaftlicher und technischer Information und Lernmöglichkeiten betrifft. Die Unterstützung der UNESCO für die ETD-Initiativen ist Teil der Bemühungen, dies zu verbessern. Speziell unterstützt die UNESCO den Transfer von Expertenwissen von entwickelten zu den Entwicklungsländern durch die Etablierung dauerhafter ETD-Programme. Derzeit sponsert sie ein Modell-Trainingsprogramm für ETD-Manager und ETD-Trainings wie die Tutorials der ETD 2003. Pilotprojekte zur ETD-Entwicklung werden, beginnend mit Äthiopien, Südafrika und Tansania, demnächst gefördert. Diese zielen auf die weltweite Verfügbarma-

**UNESCO unterstützt
ETD-Initiativen**

chung afrikanischer Online-Hochschulschriften, den Aufbau von Kapazitäten für digitale Bibliotheken auf verschiedenen Ebenen, die Förderung regionaler Kooperation und das Training von Lehrkräften. Die bei den weiteren Vorträge der Opening Session bestanden aus einem Überblick über Möglichkeiten der internationalen Zusammenarbeit auf dem Feld der ETDs und einer ersten Vorstellung der französischen CyberThèses-Plattform.⁷

Die Plenumsveranstaltung am Donnerstag Morgen (*Panel II*) widmete sich nationalen und übergreifenden ETD-Initiativen. Der sehr eingängige Beitrag von **Ana Pavani** (PUC Rio de Janeiro, Brasilien) verdeutlichte, welche Herausforderungen ETD-Projekte und Training in Entwicklungsländern bilden. Die ETD-Trainingsprogramme für Entwicklungsländer entsprechen bezüglich nationaler Infrastruktur, Zugang zu Informationsressourcen und Trainingsanforderungen oft nicht den Strukturen der Industrieländer. Obwohl jedes Land von außen meist als kompakte Einheit wahrgenommen wird, zeigt das Beispiel Brasiliens klar den Unterschied zwischen dem industrialisierten Süden und dem strukturschwachen Norden des Landes, die ganz unterschiedliche Voraussetzungen für das ETD-Publizieren einbringen und verschiedene Trainingsprogramme erfordern. Damit bildete der Beitrag einen anschaulichen Kontrast zum Vortrag von **Susan Copeland** (University of Aberdeen, Großbritannien), die die Tätigkeit der ›University Theses Online Group‹ beschrieb und damit vergleichsweise kompakte Projektstrukturen vorstellte.⁸ Die Praxistipps etwa über Bestandsaufnahmen der ETD-Situation und daraus zu ziehende praktische Entwicklungen sollten auf Länder mit ähnlichen Voraussetzungen gut übertragbar sein. Weitere Vorträge der Plenumsveranstaltung behandelten die Initiative »Database of African Theses and Dissertations« sowie Handlungsfelder der NDLTD bei der Archivierung von ETDs.

Während der am Donnerstag Nachmittag ange setzten *Panel-Session III* gab **Edward Fox** in Vertretung von Vinod Chachra (VTLS Inc., VA, USA) einen kurzen Überblick über den vor kurzem freigegebenen und noch in der Testphase befindlichen »Union Catalog for ETDs«.⁹ Probleme bereitet z.B. in einigen Fällen noch die Verlinkung mit der Publikation selbst. Ein wesentlicher Aspekt dieses Kataloges ist seine Multi-Lingualität, die für eine weltweite Benutzung unabdingbar ist. Bereits jetzt ist der Katalog in 14 Sprachen, z.B. in Katalanisch, Chinesisch, Schwedisch, Russisch und auch in Deutsch zugänglich. Weitere Sprachen sind geplant. Die kurze Einführung war mit einem Aufruf verbun den, dass möglichst alle Institutionen, die ETDs besitzen, ihre Metadaten zur Suche über diesen Katalog zur

Verfügung stellen sollten. Besonders erwähnenswert war die anschließende Panel-Diskussion. Nach einem Hinweis auf den UNESCO ETD Guide¹⁰ standen sechs kompetente Gesprächspartner aus allen Kontinenten für Fragen und Diskussionen bereit. Schwerpunkte waren die unterschiedlichen rechtlichen Bedingungen in den verschiedenen Ländern und, vor allem in den Entwicklungsländern, die Schaffung der technischen Voraussetzungen für die Erstellung und Benutzung von ETDs. Die sehr lebhafte Diskussion zeigte damit auch Probleme auf, die in der nächsten ETD-Konferenz stärker thematisiert werden sollten.

Der Freitag begann mit der sehr gut besuchten *Panel-Session IV*, während der **Peter Schirmbacher** (HU Berlin), ausgehend von den DINI-Empfehlungen »Elektronisches Publizieren an Hochschulen«¹¹, über die Kultur des elektronischen Publizierens sprach. In dem Beitrag von **Shalini Urs** (University of Mysore, Indien) zur digitalen Bibliothek von elektronischen Publikationen in Indien wurden die Ziele, Strategien und die Architektur des Vidyanidhi-Projektes vorgestellt.¹² Dieses Projekt, an dem 281 indische Universitäten teilnehmen, läuft bereits seit 1992 und konnte in dieser Zeit die Metadaten von 40.000 ETDs, aber auch Volltexte sammeln. Indien ist ein mehrsprachiges Land mit über 400 lebenden Sprachen. Ein hoher Anteil der Metadaten liegt in Englisch vor, ca. 20–25 % des Metadatenbestandes sind jedoch in indischen Sprachen verfasst. Schwerpunktmaßig wurden die Schwierigkeiten beschrieben, die durch eine gemeinsame Suche nicht nur in einer multi-lingualen Datenbank, sondern auch einem Datenbestand mit unterschiedlichen Alphabeten entstehen. Weitere Themen in dieser Session waren die »Revolutionären Schritte auf dem Gebiet der ETDs in Moldawien«, die von **Victor Sibirskey** (Academia de Stiinte, Moldawien) vorgestellt wurden, und das »Australian Digital Theses Program« mit anschließender Einladung zur ETD 2005 nach Sydney von **Andrew Wells** (University of New South Wales, Australien).

Den Abschluss des offiziellen Teils der ETD bildete die *Closing-Session* am Freitag Nachmittag. Dort ließ **Susanne Dobratz** (HU Berlin) nochmals die Highlights der Konferenz Revue passieren. **Edward Fox** (Virginia Tech, USA) zeigte in seiner unnachahmlich begeisterten Art eine Vision der zukünftigen Ausweitung der NDLTD auf, und **Suzie Allard** (University of Kentucky, USA) lud mit einer beeindruckenden Präsentation zur ETD-Konferenz 2004 in Kentucky ein.

Parallel Sessions

Während der Parallel Sessions wurden jeweils drei bis vier thematisch gegliederte Tracks gleichzeitig durch

geführt. Verschiedene Tracks, d.h. die Abhandlung eines Themas, erstreckten sich dabei teilweise über mehrere Tage. Die Vorstellung verschiedener »National ETD Initiatives« (*Track A*) umfasste elf Vorträge in drei Sessions. Diesem Track wurde so viel Raum gewährt, um die sehr zahlreichen und vor allem sehr unterschiedlichen Entwicklungen und Entwicklungsstände aufzuzeigen. Es gab Berichte über ETDs in Russland, Südafrika, Äthiopien, Griechenland, Kanada, Spanien, Großbritannien und den USA. Einige Vorträge bezo gen sich auf spezielle Sammlungen wie die Miguel de Cervantes Digital Library. Die Bedeutung von internationalen Kooperationen wurde betont und am Beispiel der länderübergreifenden Initiative CyberThèses erläutert. Auch eine Kooperation auf der Ebene von Nationalbibliotheken im Rahmen einer strategischen Partnerschaft zwischen der Schweizerischen Landesbibliothek, der Österreichischen Nationalbibliothek und Der Deutschen Bibliothek auf dem Gebiet der digitalen Publikationen wurde vorgestellt. Insgesamt war dieser Track gerade für Anfänger sehr motivierend, zeigte er doch, einem chinesischen Sprichwort folgend, dass »auch eine Reise von tausend Meilen mit dem ersten Schritt anfängt.«

Die in *Track B* »Multimedia Documents and Technologies« vorgestellten Projekte setzten schon mehr Wissen und Infrastruktur voraus. In der Sitzung wurden neben dem Dissertationsprojekt der West Virginia University vor allem deutsche Ansätze zur Einbindung multimedialer Elemente in das Online-Publikationswesen präsentiert, im Einzelnen Unternehmungen der Universität Stuttgart, der Firma Nionex (Gütersloh) und der HU Berlin.

In *Track C* »Technical Issues« präsentierte zunächst **Kathrin Schroeder** (Die Deutsche Bibliothek, Frankfurt a. M.) die technische Implementation des Uniform Resource Name (URN)-Managements zur eindeutigen Identifizierung und dauerhaften Adressierung für Online-Hochschulschriften Der Deutschen Bibliothek. Insbesondere wurden die Planungen zum technischen Ausbau des bestehenden Systems im Rahmen des Projektes EPICUR vorgestellt.¹³ Weitere Aktivitäten Der Deutschen Bibliothek, die im Zusammenhang mit der Anwendung von Persistent Identifiers stehen, wurden skizziert. Anschließend folgte ein Beitrag über das Projekt DAEDALUS der Universität Glasgow zum Aufbau eines Dokumentenservers für elektronische Publikationen, insbesondere Online-Dissertationen. Im dritten Beitrag stellte **Matthias Schulz** (HU Berlin) die Entwicklung von XDiML vor. Die HU setzt seit über fünf Jahren erfolgreich auf den Einsatz strukturierter Dokumente. Die Steigerung der Effizienz von Open Office mit dem Endformat XML ist ein zentrales Arbeits-

feld der Arbeitsgruppe Elektronisches Publizieren der HU. Das Konversions-Tool »Save as xDiML« bildet dazu einen viel versprechenden Ansatz.

Track D »Special ETD Projects« bildete (mit acht Vorträgen) das Forum für spezielle ETD-Projekte einzelner Institutionen. Ein noch immer beispielhaftes Modellprojekt ist das des California Institute of Technology (Caltech), welches von **Kimberly Douglas** (Caltech, Pasadena, USA) vorgestellt wurde. Schon seit Juni 2002 ist dort die Abgabe der elektronischen Fassung aller Hochschulschriften obligatorisch. Entscheidend war die Herstellung eines hochschulweiten Konsenses zwischen Universitätsbibliothek, den Dekanen und der Hochschulleitung. Bereits innerhalb der ersten Phase einer noch freiwilligen Ablieferung im Jahr zuvor wurden über 20 % der Hochschulschriften als ETD abgeliefert. Wichtig ist ebenfalls, dass nicht auf eine Lösung für alle Detailfragen gewartet wird, sondern bereits erzielte Lösungen direkt in die Praxis umgesetzt werden. Letztere Anregung wurde auch in zwei Beiträgen aus Südafrika bestätigt, wobei **Monica Hammes** (Universiteit van Pretoria, Südafrika) über gute Erfolge mit einer »low-key implementation« berichten konnte, kombiniert mit einer interessanten Marketing-Kampagne inklusive Mail- und SMS-Versand an Studierende. So- wohl dieses Projekt als auch das von **Pateka Matshaya** (Library Association of Southern Afrika, Bloemfontein, Südafrika) vorgestellte Projekt der University of the Free State wurden von Edward Fox angeregt und nutzen auch die Software des Virginia Tech. Der Vortrag von **Alfredo Sanchez** (Universidad de las Americas, Puebla, Mexiko) über das Projekt »Tales« stellte schließlich ein durchdachtes Interface vor,¹⁴ um ETDs während des gesamten Entstehungsprozesses an der Hochschule elektronisch bearbeiten, korrigieren und nach Beendigung des Bearbeitungsprozesses in die Datenbank einspielen zu können. Die Universidad de las Americas ist, dem Beispiel von Caltech folgend, im Jahr 2003 ebenfalls zur universitätsweiten obligatorischen ETD übergegangen. Die anderen Beiträge dieses Tracks stellten das Projekt MIT's DSpace sowie ETD-Projekte der Yale Medicine Thesis Digital Library, der Ohio State University und des Physical Research Laboratory, Indien, vor.

Track E widmete sich dem Thema »Library Issues and OAI Activities«. Präsentiert wurde das schwedische OAI-Portal DiVA; die drei anderen Vorträge aus der anglo-amerikanischen Praxis diskutierten im Wesentlichen rechtliche und verfahrenstechnische Fragen bei der Implementierung einer ETD-Ablieferung an Hochschulen.

Track F knüpfte mit der Fokussierung »Technology and Workflow« an diesen Themenbereich an, al-

nationale ETD-Initiativen

Einbindung multi-medialer Elemente in Online-Publikationen

lerdings mit dem Schwerpunkt der datentechnischen Implementierung der Publikations- und Informationsysteme und deren Vermittlung zu Produzenten und Nutzern der ETDs. Die Beiträge dieses Tracks stammten von der University of Texas (USA), der Université de Montréal (Kanada), der HU Berlin sowie der Firma Sun Microsystems (Ratingen) und waren ein Beispiel für ein gutes Ensemble verschiedener Blickwinkel.

Track G schließlich konzentrierte sich mit »ETD-Training Methods« hauptsächlich auf die Frage, wie Autoren für die Beteiligung an den jeweiligen ETD-Projekten gewonnen werden können. Die interessanten Einblicke in die sehr unterschiedlichen Vorgehensweisen bzw. Ansätze einzelner Einrichtungen (HU Berlin; Université Laval Library, Sainte-Foy, Kanada; T-Systems Nova, Darmstadt) sowie auf nationaler Ebene (Großbritannien) zeigten ein erhebliches Nutzungspotential auf.

Erstaunlich hoch war die Beteiligung an *Track H* »LaTeX und ETDs«, da dieser stark auf den naturwissenschaftlich-mathematischen Bereich fokussiert war. Im Vortrag von **Günter Törner** (Universität Duisburg-Essen) »Handling of LaTeX-ETDs and TeX-Conversion« wurden die Besonderheiten von und der Umgang mit LaTeX bei der Erstellung von Dokumenten sowie der bevorzugte Einsatz bei naturwissenschaftlichen Publikationen, auch für Einsteiger verständlich, erläutert. Außerdem wurden die Vor- und Nachteile von LaTeX als Archiv-Format beschrieben. Im anschließenden Beitrag »Practical experiences of a student« von Sebastian Pokutta, der von **Petra Heine** (Universität Duisburg-Essen) vertreten wurde, ging es am Beispiel einer komplexen Publikation in die »Un«tiefen der LaTeX-Erstellung. Auch die komplikationslose Generierung von verschiedenen Costumer-Formaten wie PS oder PDF wurde demonstriert. Der Vortrag von **Hans Hagen** (Pragma ADE, Niederlande) ging einen Schritt weiter und stellte mit MathML (Mathematical Markup Language) eine XML-basierte Beschreibungssprache für mathematische Formeln als Perspektive für das Publizieren von mathematischen Dokumenten dar. Den Abschluss dieses kurzen, aber sehr interessanten Einblicks in mit LaTeX entstandene ETDs bilde te **Thomas Fischer** (SUB Göttingen) mit einem Abriss über Vorteile und Probleme von LaTeX im Vergleich mit PDF als Archiv-Format. Immerhin wird TeX seit über 20 Jahren verwendet und konnte über diesen in der digitalen Welt langen Zeitraum seine Vorteile als Archiv-Format unter Beweis stellen.

Die Vortragsreihe »Long Term Preservation« (*Track I*) wurde eingeleitet von **Hans Liegmann** (Die Deutsche Bibliothek, Frankfurt a. M.), der die Aktivitäten der Deutschen Bibliothek bei der Archivierung von On-

line-Dissertationen darstellte. Online-Dissertationen haben sich aus verschiedenen Gründen als Datenbasis für prototypische Implementierungen neuer Sammlungs-, Katalogisierungs- und Archivierungsverfahren bewährt. Die mit diesem Publikationstyp gesammelten Erfahrungen erweisen sich bei der Planung eines allgemeinen »Depotsystems Digitaler Dokumente« als unverzichtbar. **Peter Hansson** (Universität Uppsala, Schweden) stellte die Erfahrungen des schwedischen Projekts DiVA mit der Strukturierung der Volltexte mittels XML-basierter Datenformate vor. Er zeigte, welche Vorteile die Verwendung eines abgestimmten XML-Schemas für die Arbeits- und Verfahrensabläufe hochschulbezogener Dokumentserver hat. Die automatisierte Zuordnung und Eingliederung beständiger Identifikatoren in digitale Ressourcen sowie der standardisierte Austausch digitaler Objekte zwischen verschiedenen Archiven sind wichtige Elemente von Langzeiterhaltungsstrategien, die es in die Realität umzusetzen gilt. **Yahia Bakelli** (CERIST, Ben Aknoune, Algerien) berichtete über die Auswirkungen einer Verordnung aus dem Jahr 2000, die alle algerischen Promovenden zur Abgabe einer elektronischen Version ihrer Abschlussarbeiten verpflichtet. In diesem Bericht beeindruckte, in welchem Umfang »heilende« Eingriffe der zuständigen Bibliothekare erforderlich sind, um physikalische oder strukturelle Fehler in den übermittelten elektronischen Dissertationen zu beheben.

Die letzte Reihe der Parallel Sessions, *Track K* »Special Applications«, fasste schließlich eine Reihe von Beiträgen allgemeinen Interesses zusammen. Zwei Beiträge behandelten die Konversion von gedruckten Hochschulschriften in das elektronische Format, wobei **Scott Eldredge** (Brigham Young University, Provo, USA) die diesbezüglichen Maßnahmen seiner Einrichtung und **Stephan Ullrich** (TU Chemnitz) die technischen Implikationen einer Konversion durch Scannen beschrieb. Die beiden anderen Vorträge diskutierten die Verifikation der Autorschaft von ETDs sowie den Status des NDLTD Union Catalog und anderer Datenbanken aus Sicht von OCLC.

Tutorials und Workshops

Ein Teil der Tutorials widmete sich nationalen Modellprojekten, um beispielhaft zu zeigen, welche Tools, Methoden und Arbeitsschritte die Etablierung eines landesweiten ETD-Projekts unterstützen können. So stellte **Martin Sévigny** (AJLSM Bordeaux, Frankreich) ausführlich das französische CyberThèses-Projekt vor, welches im letzten Jahr auf eine Open Source-Lösung umgestellt wurde. Die Funktionalitäten und der Bedarf für Institutionen, die die »CyberThèses«-Plattform nutzen wollen, wurden beschrieben. Das deutsche ETD-

Projekt, von »Dissertationen Online« bis zur Koordinierungsstelle DissOnline, wurde unter der Leitung von **Peter Diepold** (DGfE) von **Nikola Korb**, **Thomas Wollschläger**, **Kathrin Schroeder** (alle Die Deutsche Bibliothek, Frankfurt a. M.) und **Bert Wendland** (HU Berlin) präsentiert. Da in Deutschland seit 1998 allein von Der Deutschen Bibliothek mehr als 16.000 Online-Hochschulschriften archiviert worden sind, konnten vielfältige Erfahrungen, die während dieser Zeit gewonnen wurden, eingebracht werden. Im Mittelpunkt standen neben den Hintergründen des Projekts die verschiedenen Schritte im Workflow zwischen Autoren, Hochschulbibliotheken und Der Deutschen Bibliothek, die verschiedenen Probleme, die mit dem Format der ETDs verbunden sind, und Konversionsmöglichkeiten in plattformunabhängige Formate. Der Workflow der HU Berlin konnte beispielhaft die Möglichkeiten und ständigen Herausforderungen verdeutlichen, die in Bezug auf die Autorenbetreuung mit dem Einsatz von Formatvorlagen für proprietäre Software verbunden sind. In den drei weiteren Tutorials gaben **Matthias Schulz** und **Uwe Müller** (beide HU Berlin) je eine Einführung in XML für elektronische Dissertationen bzw. in die Technologie der Open Archives Initiative (OAI)¹⁵ sowie **Edward Fox** in ETDs für Einsteiger.

Am Freitag Nachmittag war nach dem offiziellen Konferenz-Ende noch eine Reihe von gut besuchten Workshops angesetzt. Die Vorteile und Funktionalitäten von OpenOffice wurden im Workshop »XML-based Approaches for ETDs within OpenOffice«, geleitet von **Volker John** (Sörman Information GmbH, Deutschland), diskutiert. Im von **Susanne Dobratz** und **Matthias Schulz** (beide HU Berlin) durchgeführten Workshop »DTD for ETD« wurden zu Beginn die Grundlagen einer XML-DTD (XML-DokumentTypeDefinition) und die Vorteile ihres Einsatzes vorgestellt. Nach der Präsentation unterschiedlicher ETD-DTDs wurden verschiedene Konvertierungstechniken und die daraus resultierenden Workflows bei der Erstellung von korrekten XML-Dokumenten diskutiert, ebenso der damit verbundene Aufwand und die Vorteile bei der langfristigen Verfügbarkeit. In einem dritten Workshop »Multimedia Document and Technologies« von **Uwe Pirr** (HU Berlin) und **John Hagen** (West Virginia University, USA) waren die Vorteile, speziellen Anforderungen und Probleme bei der Erstellung und Benutzung von Multimedia-Dokumenten die Grundlage der Diskussion.

Fazit

Das Motto »Next Steps – ETDs Worldwide« hat, wie die Rückschau auf die 6. ETD 2003 zeigt, Ablauf und Inhalt der hervorragend organisierten Konferenz treffend vorweggenommen. Das breite Spektrum der in-

ternationalen ETD-Projekte, ETD-Initiativen und ETD-Implementierungen zeigte sich deutlich in fast allen Veranstaltungen; Möglichkeiten für »Next Steps« wurden vielfältig aufgezeigt. Es bleibt nun die Herausforderung, die präsentierten Vorschläge für gemeinsame Standards aufzugreifen, beispielgebende und erfolgreiche nationale und institutionelle Projekte als Vorbilder für die eigenen ETD-Initiativen zu nutzen sowie enge und fruchtbare Kooperationen zu etablieren. Nicht nur die Entwicklungsländer sind hier gefragt, sondern v.a. die Teilnehmer aus den entwickelten Nationen sollten im Rahmen ihrer Möglichkeiten vorbildhaft vorangehen. Die NDLTD in ihren neuen Organisationsformen bietet hierbei ebenfalls neue Handlungsmöglichkeiten. Die nächsten ETD-Konferenzen müssen zeigen, ob und inwieweit diese »Next Steps« umgesetzt wurden.

Etablierung enger Kooperationen

¹ Siehe dazu die umfangreiche Darstellung »Networked Digital Library of Theses and Dissertations: Bridging the Gaps for Global Access«, in: D-Lib Magazine, Vol. 7, Nr. 9 (Sept. 2001), www.dlib.org/dlib/september01/suleiman/ogsuleman-pt1.html (Part 1), und www.dlib.org/dlib/september01/suleiman/ogsuleman-pt2.html (Part 2).

² Nach dem »Virginia Nonstock Corporation Act«, Ch.10, Title 13.1 of the Code of Virginia; festgelegt in den beschlossenen »Articles of Incorporation« der NDLTD.

³ Bylaws of the NDLTD, Art.VII »Members«, Nr.1.

⁴ Articles of Incorporation of the NDLTD, Art.II.

⁵ Siehe hierzu ausführlich U. Pirr, »Multimediaservice – ein Standbein für Forschung und Lehre«, in: CMS-Journal 24, April 2003, S.26–31.

⁶ Die große Anzahl der Vorträge lässt eine Beschreibung jedes Einzelbeitrags nicht zu. Im Folgenden werden daher möglichst repräsentative Beiträge vorgestellt sowie die Themen der einzelnen Sessions aufgeführt.

⁷ Für nähere Informationen siehe <http://sourcesup.cru.fr/cybertheses>

⁸ Siehe dazu auch das FAIR-Projekt als zentrale Aktivität in GB (www.rgu.ac.uk/library/e-theses.htm).

⁹ <http://hercules.vtls.com/cgi-bin/ndltd/chameleon>

¹⁰ <http://etdguide.org/>

¹¹ www.dini.de/documents/DINI-EPUB-Empfehlungen-2002-03-10.pdf

¹² www.vidyanidhi.org.in/

¹³ Für weitere Informationen siehe dazu www.persistent-identifier.de

¹⁴ <http://biblio.udlap.mx/tesis/>

¹⁵ www.openarchives.org

DIE VERFASSER

Dr. Thomas Wollschläger, Die Deutsche Bibliothek, Koordinierungsstelle DissOnline, Adickesallee 1, 60322 Frankfurt am Main,
wollschlaeger@dbf.ddb.de

Dr. Nikola Korb, Die Deutsche Bibliothek, Koordinierungsstelle DissOnline, Adickesallee 1, 60322 Frankfurt am Main, korb@dbf.ddb.de